

## Bankenbrief - Ausgabe 2021-144

---

### Das Thema

---

#### Deutsche Inflationsrate erreicht 3,8 Prozent

Die Teuerung in Deutschland hat im Juli deutlich angezogen und erstmals seit langem die Drei-Prozent-Marke überschritten. Die Verbraucherpreise lagen um 3,8 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats, wie das Statistische Bundesamt heute anhand einer vorläufigen Berechnung mitteilte. Nach dem leichten Rückgang der Inflation auf 2,3 Prozent im Mai des laufenden Jahres kehrte sich der Trend damit wieder um. Volkswirte rechnen mit weiteren Preissprüngen in den kommenden Monaten. Ein gewichtiger Grund ist die Rückkehr der Mehrwertsteuer zu ihren alten Sätzen: Im zweiten Halbjahr 2020 hatte die Bundesregierung die Mehrwertsteuer vorübergehend auf 16 beziehungsweise 5 Prozent gesenkt, um in der Corona-Krise den Konsum anzukurbeln. Zudem steigen seit Monaten die Energiepreise überdurchschnittlich. Vor einem Jahr waren die Rohölpreise mit Ausbruch der Corona-Krise wegen geringer Nachfrage auf dem Weltmarkt eingebrochen. Zuvor hatte Fabio Panetta, Direktor der Europäischen Zentralbank (EZB), sich zur Preisstabilität geäußert. Womöglich müsse die EZB die Wirtschaft im Euroraum regelrecht heiß laufen lassen, um Preisstabilität zu garantieren. Es sei eventuell erforderlich, die Wirtschaft ein wenig auf Touren zu bringen, sagte er in einem heute veröffentlichten Interview. "In der Vergangenheit hat Ungeduld die EZB dazu gebracht, die Zinsen verfrüht anzuheben, was übermäßigen Abwärtsdruck auf die Inflation aufrecht erhielt und das Wachstum bremste."

**[faz.net]**

**[tagesspiegel.de]**

**[wiwo.de]**

**[finanzen.net]**

**[finanzbusiness.de]**

---

### Meldungen

---

## Creditreform: Zahlungsmoral hat sich verschlechtert

Unternehmen in Deutschland geraten immer mehr in Zahlungsverzug. Das hat eine heute veröffentlichte Auswertung der Wirtschaftsauskunftei Creditreform ergeben. Demnach betrug der durchschnittliche Zahlungsverzug im ersten Halbjahr dieses Jahres 10,23 Tage. Im Halbjahr davor waren es noch 9,79 Tage. Damit nähmen Geschäftsrisiken für Lieferanten und Kreditgeber zu, warnte der Leiter der Creditreform-Wirtschaftsforschung, Patrik-Ludwig Hantzsch.

**[finanzen.net]**

---

## Archegos-Pleite belastet Credit Suisse erneut

Die Schweizer Großbank Credit Suisse hat die Auswirkungen des US-Hedgefonds-Debakels um Archegos Capital auch im zweiten Quartal zu spüren bekommen. Der Gewinn ging im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 78 Prozent auf 253 Millionen Franken (234 Millionen Euro) zurück, wie das Institut heute mitteilte. Die Folgen der Insolvenz schlugen mit 594 Millionen Franken (550 Millionen Euro) zu Buche, nach 4,4 Milliarden Franken (4,1 Milliarden Euro) im ersten Quartal. Der von der Bank beauftragte Untersuchungsbericht einer Anwaltskanzlei kommt zu dem Ergebnis, dass sämtliche Regeln des Risikomanagements gebrochen worden sein.

**[handelsblatt.com]**

---

## Lloyds Banking Group zurück in der Gewinnzone

Die britische Großbank Lloyds hat im zweiten Quartal dieses Jahres einen Vorsteuergewinn von 2 Milliarden britischen Pfund (2,35 Milliarden Euro) verbucht. Das gab Finanz- und Interimschef William Chalmers heute bekannt. Er führt die Geschäfte bis Mitte August. Dann übernimmt der frühere HSBC-Manager Charlie Nunn das Ruder. Im Vorjahreszeitraum hatte es einen Verlust von 676 Millionen Pfund (792 Millionen Euro) gegeben.

**[reuters.com]**

---

## Jeder fünfte Online-Shopper bricht Einkauf ab

Die richtige Bezahlmethode hat großen Einfluss auf den Einkauf im Internet. Denn rund 20 Prozent der Menschen, die im Internet shoppen, beenden ihren

---

## Bankenbrief

Einkauf vorzeitig, ohne etwa zu erwerben. Das geht aus dem "E-Commerce Payment Report 2021" von Arvato Financial Solutions hervor, über den heute berichtet wurde. Als Grund für die hohe Abbruchquote wurde das Fehlen der jeweils bevorzugten Bezahlmethode genannt. Immer beliebter: Buy Now, Pay Later.

**[paymentandbanking.com]**

**[finance.arvato.com]** [Download Studie](#)

---

### Deloitte empfiehlt Überarbeitung von Target-System

Das Beratungsunternehmen Deloitte hat mehrere Schwachstellen im Zahlungsverkehrssystem Target der EZB aufgedeckt. Wie aus heutigen Medienberichten hervorgeht, sprach sich Deloitte in einem im Auftrag der Notenbank angefertigten Untersuchungsbericht für eine Nachbesserung der Organisations- und Leitungsstrukturen des Systems aus. Hintergrund der Untersuchung waren mehrere Störfälle, darunter ein zeitweiliger Komplettausfall von Target im Oktober 2020.

**[finanzbusiness.de]**

**[ecb.europa.eu]** [Download Studie](#)

---

### Mehr Gehalt für Juniorbanker bei Morgan Stanley

Die US-Großbank Morgan Stanley plant, seinen Junior-Investmentbankern ein höheres Einstiegsgehalt zu zahlen. Wie Medien heute berichten, will das Geldhaus den jungen Bankern künftig ein Grundgehalt von mindestens 100.000 US-Dollar (84.957 Euro) im ersten Berufsjahr anbieten, 15.000 Dollar (12.744 Euro) mehr als das aktuelle. Auch die Deutsche Bank und die UBS hatten kürzlich Gehaltserhöhungen für Junior-Investmentbanker in den USA angekündigt.

**[handelsblatt.com]**

---

### PayPal-Gewinn bricht ein

Die Erlöse des Bezahlendienstes PayPal sind im zweiten Quartal zwar um 19 Prozent auf 6,2 Milliarden US-Dollar (5,2 Milliarden Euro) gestiegen. Dennoch ging der Nachsteuergewinn um 23 Prozent auf 1,2 Milliarden Dollar im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zurück. Das teilte das Unternehmen in der

---

Nacht zu heute mit. Zudem warnte PayPal vor künftigen Umsatzeinbußen, da die exklusive Zusammenarbeit mit der früheren Mutter EBay ende.

**[boerse-online.de]**

---

## Wirtschaftsstimmung in Eurozone auf Rekordhoch

Die Wirtschaftsstimmung im Euroraum ist im Juli auf einen Rekordstand gestiegen. Wie die Europäische Kommission heute in Brüssel mitteilte, kletterte der Economic Sentiment Indicator (ESI) auf 119 Zähler, eine Zunahme um 1,1 Punkte im Vergleich zum Vormonat. Zuvor befragte Volkswirte hatten mit einem Anstieg auf 118,9 Zähler gerechnet. Auch in Deutschland hat sich die Wirtschaftsstimmung leicht aufgehellt. Der ESI legte hierzulande um 0,3 Punkte auf 117,5 Zähler zu.

**[finanznachrichten.de]**

---

## Weniger Beschäftigte im Homeoffice

Laut einer Schätzung des Ifo Instituts arbeiten in Deutschland aktuell nur noch ein Viertel der Beschäftigten (25,5 Prozent) zumindest zeitweise von zu Hause aus. Dies gab das Institut heute in München bekannt. Im Juni waren noch 28,4 Prozent im Homeoffice, im März ungefähr ein Drittel. "Die Menschen suchen wieder häufiger den persönlichen Kontakt im Büro", erklärte Jean-Victor Alipour, Homeoffice-Experte des Instituts. Zukünftig würden sich vermutlich vor allem hybride Arbeitsmodelle durchsetzen, fügte er hinzu.

**[tagesschau.de]**

---

## Die Köpfe

---

## Scholz rechnet mit weiteren Cum-Ex-Verfahren

Nach dem gestrigen Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH) zu Cum-Ex-Geschäften erwartet Bundesfinanzminister Olaf Scholz weitere Prozesse gegen Beteiligte, wie heute berichtet wurde. Die Entscheidung des obersten Gerichts zur Strafbarkeit der Cum-Ex-Geschäfte sei "eine harte Grundlage" dafür, "dass sich der Staat das Geld zurückholt und auch, dass ganz viele von den Staatsanwaltschaften in Deutschland angeklagt werden".

---

**[tagesschau.de]**

---

## Röseler erwartet Landesbank-Zusammenschlüsse

Raimund Röseler, Interimschef der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), geht von einer Konsolidierung im Landesbanken-Sektor aus. "Ich erwarte, dass sich bei den Landesbanken etwas tun wird", sagte er in einem heute veröffentlichten Interview. "Wir als Finanzaufsicht sind für alle Möglichkeiten offen und reden gern mit allen Beteiligten, um Vor- und Nachteile aller Optionen abzuwägen." Röseler hofft auf ein Zusammengehen der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) und der Fondsgesellschaft Deka.

**[handelsblatt.com]**

---

## Fed-Chef signalisiert Strategieänderung

Der Chef der US-Notenbank Federal Reserve (Fed), Jerome Powell, hat erstmals eine mögliche Strategieänderung der Zentralbank in Aussicht gestellt. Zwar hält die Fed aktuell weiter an ihrer lockeren Geldpolitik fest, jedoch hätten die US-Währungshüter bereits über einen möglichen Abbau der Anleihekäufe diskutiert, sagte Powell. Bezüglich der Corona-Pandemie erklärte er, die Wirtschaft hätte gelernt, mit der Situation zu leben. Dennoch wolle die Notenbank angesichts steigender Infektionszahlen die Lage weiter beobachten.

**[handelsblatt.com]**

---

## Am Vortag meistgeklickt

---

## BGH bestätigt Urteile im ersten Cum-Ex-Verfahren

Das bundesweit erste Strafurteil wegen Cum-Ex-Aktiengeschäften zulasten der Steuerkasse ist rechtskräftig. Der Bundesgerichtshof (BGH) in Karlsruhe verwarf heute die Revisionen der beiden angeklagten Ex-Börsenhändler aus London sowie der Staatsanwaltschaft. Außerdem bestätigten die Richter, dass von der in den Skandal verwickelten Privatbank M.M.Warburg ein dreistelliger Millionenbetrag einzuziehen ist.

**[tagesschau.de]**

---

## Was morgen wichtig wird

---

Am Abend gibt die Europäische Bankenaufsicht (European Banking Authority – EBA) die Ergebnisse ihres diesjährigen Stresstest für 50 Institute bekannt. Danach informiert die EZB über ihre Untersuchung von 50 weiteren Geldhäusern. – Das Statistische Bundesamt gibt das Bruttoinlandsprodukt (BIP) für das zweite Quartal dieses Jahres bekannt. – Die Geldhäuser UniCredit, BNP Paribas, NatWest, Raiffeisen Bank International (RBI), Erste Group, BBVA und CaixaBank veröffentlichen ihre Geschäftszahlen für den Zeitraum zwischen April und Juni.

---

## Der Nachschlag

---

## Tipps gegen den Frust nach den Ferien

Die Experten nennen es Post-Holiday-Syndrom: Die ersten Arbeitstage nach dem Urlaub wollen einfach nicht enden, jeder neue Arbeitsschritt fällt schwer. Untersuchungen haben ergeben, dass zwei Drittel der Mitarbeiter nach dem Ende der Ferien in ein Stimmungstief fallen. Einige Tipps können helfen: Zwischen Rückkehr und Arbeitsanfang sollte mindestens ein Tag liegen. Auch der Start an einem Mittwoch kann helfen. Nach drei Tagen ist die Arbeitswoche schon vorbei. Alle Ratschläge lesen Sie hier:

**[handelsblatt.com]**